

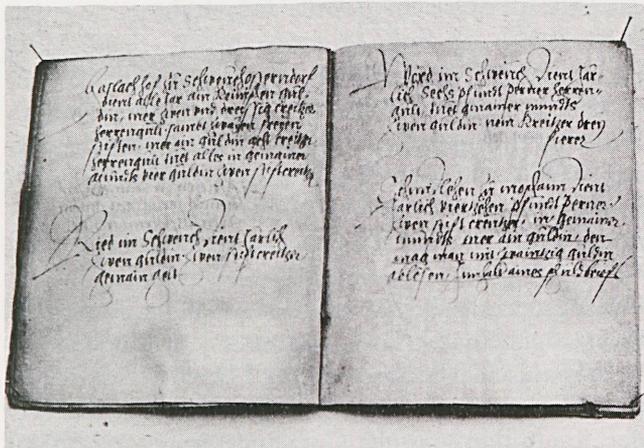
- 1347: Ott der Münchwayer und seine Frau Margret verkaufen Heinrich dem Graeswein ihr halbes Gut zu Oberhimperch in dem Sweuch.  
AB IV, 253
- 1360: Konrad der Haumpperstorffer verkauft an Conrad Cummersprukker seinen Besitz in dem Sweuch.  
AB IV, 115
- 1381: Hans Kummersprugger vermacht seiner Frau Anna zwei Güter zu Osterndorf in dem Sweuch.
- 1383: Heinrich und Niela die Zürn verkaufen Andrä dem Graeswein Zehent in Bichl und Micheln Grutten.  
AB IV, 257
- 1390: Bischof Georg v. Chiemsee verleiht der Pfarrkirche zu Kirchbichl und ihren Filialen zu Twergel (Wörgl) und Sweng Ablaß.  
AB IV, 338
- 1407: das Kloster Gars am Inn bezieht von Jorg Frawnberger Vogteizinse in dem Sweuch, in Aufing und Waltschönaw.  
Cod. Trad. Gars S. 651
- 1413: 4-ter Juli (S.Ulrichstag):  
Walburg, Christians von Gasteig Wittib, weist das St. Johannes-Gottshaus in Hering in den Besitz des von ihrem verstorbenen Ehemann demselben verschafften Zehenthouses im „Grüebel“ in der Schwoich Kreuztracht.
- 1423: 13-ter Dezember (S.Lucien-Tag):  
Ulrich von Perg verkauft Lienhart dem Perger von Schönau einen Zehenten aus der Hube zu Schönau in dem Swench. Deto: 5. Februar 1428 (S.Agatha)

## Frühnennungen: Ebersberger Urkunden

Rupert von Schleissheim, zwischen 1034–1042 Vogt in Tegernsee, scheint in den Ebersberger Urkunden (Bayr. Staatsbibliothek München) auf, besitzt die beiden großen Klostervogteien von Ebersberg und Moosburg und verwaltet für kurze Zeit auch die Grafschaft Ebersberg. 1042/46 tauscht er mit dem Kloster Tegernsee den Besitz in Flintsbach. Innaufwärts liegen verstreut seine Einzel-Besitztümer. Sein Sohn Rupert schenkt 1050/65 seinen Besitz zu Kufstein mit mehreren Unfreien an die Kirche zu Brixen (Act. Tir. I, S. 42 N. 105). Von 1045 bis 1067 scheint er wieder als Vogt des Klosters Tegernsee auf. Seine Zeugen bei der Schenkung sind seine beiden Söhne Rupert und Reginprecht. Kurz zuvor schenkt er, als Edler bezeichnet, im Kufstein nahen Swiuch (Schwoich) 2 Höfe mit 6 Leibeigenen abermals an das Hochstift Brixen (Act. Tir. Bd. I, S. 36 N. 87) oder (MM VIII b S. 43 und 89), dazu zwei Mansen in einem nicht genannten Tal. Es folgen noch mehrere Schenkungen durch ihn an Brixen. Er selbst steht in angesehener Stellung am Bischofshof zu Brixen; unterzeichnet dort an die 45mal Urkunden, davon 13mal zusammen mit seinem Vetter Adalpero. Ruperts Besitzungen reichen auch hinein ins Kärntnerische.

### *Dazu die Erklärung und Schlußfolgerung:*

Die Ruperte von Schleissheim sind ein Zweig der sogenannten Pilgrimiden. Diese sind wiederum verwandt mit den Aribonen und dem Herzoghaus der Luitpoldinger. Die Familie der Pilgrimiden hat seit 950 die Grafschaft im Mangfallgau (bis hinein nach Münster in Tirol) inne und hat im ganzen Inntal einen ausgeprägten Streubesitz. Sie sind auch verschwägert mit den Grafen von Weyarn, die sie um 1067 in der Grafschaft ablösen. Eine Verwandtschaft besteht auch zum Pfalzgraf Kuno von Rott, der von 1054 bis 1081 die Grafschaft im Inntalgau verwaltet. 1039 bis 1048 war Poppo Bischof von Brixen. Er stammt ebenfalls aus der Familie der Pilgrimiden; sein Vater war Poppo, sein Großvater Papo de Rota. Poppo zieht als Bischof seine Verwandten als Vögte nach Brixen und schafft damit eine lebendige Verbindung und eine bewußte Hauspolitik. Er selbst wird 1048 Papst (als Damasus II.), stirbt aber nach kurzer Zeit in Rom. Seine Verwandten aber bleiben bis etwa 1076 Vögte des Hochstiftes von Brixen.



*Aus dem Stiftsbüchl des Vikariates Schwoich*